

17. IX. 1916

87

Die Marika-Züge.

— Von unserem Spezialberichterstatler. —
Sophia, 14. Oktober.

Mit lebhaftem Interesse erwartet man in ganz Bulgarien die Stunde, in der in den Bahnhof von Sophia der erste Marika-Zug einlaufen wird, der Nachfolger der Carmen- und Merkur-Züge, die infolge falscher Weichenstellung in Rumänien entgleist sind. Die bezüglichen Verhandlungen wurden Anfang August eingeleitet und alle Wahrscheinlichkeit sprach dafür, daß die Marika- und Osman-Züge, wenn der Krieg mit Rumänien nicht dazwischen kommt, zur Entlastung der Eisenbahnen mit Inanspruchnahme des günstigen Donauweges behufs Abwicklung des Privatgüterverkehrs Deutschlands und der Monarchie nach Bulgarien, beziehungsweise der Türkei in Verkehr gesetzt werden. Der Krieg hat die Vorbereitungen hiezu wohl verhindert und erschwert, aber nicht aufgehoben und, wie ich vernehme, werden die Marika- und Osman-Züge im Laufe des Monats November abgelassen werden.

Die Zahl der Güter, deren Verkehr die Marika- und Osman-Züge abzuwickeln berufen sind, hat infolge der Tätigkeit der hier wirkenden österreichisch-ungarischen und deutschen Einkaufszentralen jedenfalls beträchtlich abgenommen und es ist nur von jenen einem Ausfuhrverbot nicht unterliegenden Waren die Rede, die nicht zum Geschäftskreis dieser Zentral-Einkaufskommissionen gehören. Die Zahl dieser Waren ist jedoch noch immer eine sehr ansehnliche, so daß man dem Verkehr dieser Züge in bulgarischen Handelskreisen mit lebhaftem Interesse entgegenfieht. Es ist geplant, vom November an wöchentlich ein, zwei Züge auf- und abwärts verkehren zu lassen und es ist alle Aussicht dafür vorhanden, daß sie im Hinblick auf die große Nachfrage nach deutschen, ungarischen und österreichischen Industrieartikeln allemal reich beladen ankommen und mit wertvollen Gütern beladen nach der Monarchie und Deutschland zurückkehren werden.

Eine hervorragende Persönlichkeit, ein Finanzmann ersten Ranges, der sich um das Zustandekommen der Marika-Züge große Verdienste erworben hat und seinerzeit auch bei ihrer Organisation eine leitende Rolle spielen wird, hatte die Güte, sich auf mein Ersuchen über den heutigen Stand dieser Angelegenheit wie folgt zu äußern:

In allernächster Zeit wird der lang vorhandene Wunsch nach Aufnahme des Privatgüterverkehrs zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien in Erfüllung gehen. Die seit mehreren Monaten in Wien, Budapest und Sophia intensiv fortgesetzten vorbereitenden Arbeiten nähern sich ihrem Abschluß. Da der Donauweg seit der Kriegserklärung Rumäniens nicht offen ist, wird sich der Privatgüterverkehr vorerst auf den Bahnweg via Belgrad-Nisch beschränken und er kann derzeit naturgemäß nur in bescheidenen Rahmen stattfinden; denn anderen wichtigeren Transporten muß heute der Vorzug gegeben werden.

Es wurde beschlossen, den Privatgüterverkehr nicht frei vor sich gehen zu lassen, sondern er soll im Rahmen eines organisierten und zentralisierten Warenverkehrs abgewickelt werden. Es wäre ja unter den heutigen Transportverhältnissen ein freier Verkehr nicht denkbar und durchführbar und es entspricht dem allgemeinen Interesse und dem Interesse jedermanns, daß eine Zentralisation auch auf diesem Gebiete stattfindet. Den Güterverkehr nach Bulgarien werden spezielle Marikazüge und denjenigen nach der Türkei spezielle Osmanzüge abwickeln.

Die Organisation dieser Transporte wird sich in Händen des ungarischen und des österreichischen Warenverkehrsbureaus konzentrieren, die einen ähnlichen Verkehr früher durch die Merkurzüge mit Rumänien unterhalten haben. Die beiden Bureaus sind daran, ihre Vertretungen in Bulgarien und in der Türkei aufzustellen und ihre Leitung soll erstrangigen, mit Land und Leuten, Handels- und Transportverhältnissen genau bekannten Sachmännern anvertraut werden. Die Bureaus werden alle Ansuchen um Exporte aus der Monarchie nach den beiden Ländern aufarbeiten, diejenigen Waren, die von Seiten der kompetenten Ministerien zur Ausfuhr aus der Monarchie zugelassen werden, gelangen durch Vermittlung des Wiener und des Budapester Bureaus nach festgestellten Sammelstellen, wo sie von den Marika- und Osmanzügen entgegengenommen und weiterbefördert werden. Die Arbeit der Verteilung der Waren an die Klientel wird von Seiten der Filialbureaus in Sophia und Konstantinopel besorgt, die außerdem auch mit dem Export freier, für die offiziellen Organisationen (B. E. G., Rohstoffeinkaufskommissionen) nicht vorbehaltenen Waren zu tun haben werden.

Sowohl in Bulgarien wie in der Türkei ist ein großer Bedarf an vielen Industrieartikeln vorhanden, die in der Monarchie hergestellt und im Ueberschusse vorhanden sind, und es zeigt sich bereits allseits das lebhafteste Interesse für die zu errichtenden Filialbureaus der Warenverkehrsanstalten. Die Kaufmannschaft erwartet mit großer Ungeduld, daß der Verkehr ehestens aufgenommen werde und sie wünscht nur, daß er sich so rasch als möglich und in umfangreicher Weise entwickle. Da die vorbereitenden Arbeiten weit vorgeschritten sind, ist Aussicht vorhanden, daß diese Wünsche in Erfüllung gehen und die ersten Marika- und Osmanzüge bald ihre vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte wertvolle Fahrt antreten werden.

Géza Herczeg.